

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisprochsteile
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 293.

Montag, 18. Dezember 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Wochensubskriptionen werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schämel in Riesa.

Freibant Glaubitz.

Morgen Dienstag von nachmittags 3 Uhr an, kommt Rindfleisch, roh, Pfund 40 Pfg., zum Verkauf.
Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.
Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 18. Dezember 1911.

—* Auf dem hiesigen Friedhofe fand gestern nachmittags die Beerdigung des am Donnerstag verstorbenen Ehrenbürgers unserer Stadt, Herrn Rechnungsinpektors Theodor Laß, statt. In dem Trauerzuge bemerkte man u. a. eine Abteilung des Turnvereins Riesa mit Fahne, Herrn Oberjustizrat Feldner, Herrn Bürgermeister Dr. Scheider, Herrn Stadtordeordnetenrath Herrn Schönher, jetzige und frühere Mitglieder der sächsischen Kollegien und Angehörige der hiesigen Beamten- und Bürgervereine. Den Trost der Kirche spendete in zu Herzen gehenden Worten Herr Pastor Römer. Warmempfundene Worte des Dankes für seine der Stadt geleisteten Dienste rief dem Verstorbenen Herr Bürgermeister Dr. Scheider nach. Die Vertikation, deren sich der Heimgegangene zu erfreuen hatte, kam auch in schönen Blumenbinden zum Ausdruck.

—* Der gefrige goldene Sonntag dürfte im allgemeinen die Erwartung erfüllt haben, die man auf ihn gesetzt hatte. Das fast frühlingmäßige Wetter brachte eine Menge Menschen nach Riesa, wo man die in den Schaufenstern aufgestellten Herrlichkeiten beschaute, musterte, prüfte und schließlich, was die Hauptsache war, auch kaufte. Man sah recht viel Postkutschen mit Paketen beladen. Freilich wird es nicht wenige Geschäftleute geben, denen die milde Witterung einen Strich durch ihre Hoffnungen machte. Vielleicht holt aber der Winter noch nach, was er bisher verkehrt hat. Auch in diesem Falle heißt es übrigens: was dem einen sein Leid, ist dem andern sein Freud'. Mancher Hausfrau und manchem Familienvater wird die jetzige Witterung noch recht lieb sein. Sie hilft Feuerungsmaterial schonen und schafft Arbeitsgelegenheit. Die nun angebrochene letzte Woche vor dem Feste dürfte sich in Familie und Beruf noch zu einer recht arbeitsreichen gestalten. Da geht ein heimliches Besorgen und Schaffen durch das Haus, die Hausfrau müht sich ab, die Christstollen schön geraten zu lassen, der Festlich für die Festtage wird vorzüglich reichlich bedacht, denn auch in dieser Beziehung soll es an dem schönsten Feste des Jahres nicht fehlen. Wie freut sich das Elternpaar auf die zu Besuch kommenden erwachsenen Kinder und kaum können sie erwarten, daß die Stunde schlägt, wo sie zu Hause eintreffen werden. Wenn bloß Weihnachten erst vorüber ist, heißt es da in diesen allerletzten Tagen bei dem Krubel im Hause, bei dem nun auch die ferien- und festliche Jugend in mehr wie erwünschter Weise mitwirkt. Allein schon der Anspitz des Christbaumes! Natürlich wollen alle vorhandenen Hände dabei tätig sein, und daß sich die Fingerringe einmal vergrößern und allerlei Schönes statt hin zum ragenden Baume in den offenen Mund führen, ist nicht gerade etwas allzu Seltenes. Und erst recht in den Geschäften! Natürlich häufen sich in diesen letzten Tagen noch die Einkäufe. Da es unmittelbar vor dem Fest noch den Wochenlohn gibt, kann auch davon noch eingekauft werden. Nun, hoffentlich erfüllen sich noch alle die Erwartungen, mit denen die Geschäfte schon das ganze Jahr zu ihnen ausgeblickt. — Bei allem Krubel, der jetzt herrscht, ist's doch des Jahres schönste Zeit, und die kurzen Tage schauen die meiste Freude. Eine kleine Spanne Zeit noch, und die Kerzen brennen am Baum, und die alten Aelber erschallen.

—§§ Der Kgl. Sächs. Staatsregierung sind vom Landwirtschaftlichen Kreisverein Dresden nachstehende Vorschläge zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche unterbreitet worden: 1. Die Regierung möge verfügen, eine Amtshauptmannschaft, wenn sie glaubt, außer den von der Regierung festgesetzten Anordnungen weitere Verfügungen erlassen zu sollen, möchte vor deren Erlaß die Gemeindebehörden und geeignete Vertreter der Landwirtschaft, des Viehwirtschafters und des Viehhändlers gutachtlich befragen. 2. Die Regierung möge verfügen, daß die Sperr- und Beobachtungsbereiche tunlichst eng bemessen werden, daß dabei jedoch nicht schematisch verfahren werde,

sondern nach Anhörung von Sachverständigen eine Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse stattfindet. 3. Daß für den Verkauf von Schlachtole und Ferkel sowie für durchgeführtes Vieh insoweit Vereinfachungen geschaffen würden, als dabei eine weitere Verbreitung der Seuche ausgeschlossen sei, um bei noch nicht verwehnten oder entseuchten Viehtieren einer Uebertragung der Seuche vorzubeugen. 4. Daß die Behörde für behördliche Genehmigungen und Untersuchungen durch Bezirksärzte und deren Vertreter auf die Staatskasse übernommen und auch den nicht beamteten Tierärzten eine ausgedehntere Mitwirkung bei der Bekämpfung der Seuche zugesichert werde. 5. Es ist wünschenswert, daß die Grenzsperrung auch in Zukunft eine strenge und lückenlose ist und, wenn möglich, bei den ersten eingeschleppten Seuchefällen eine sofortige Abtötung des verseuchten Bestandes, gründliche Befestigung des Seuchengebäudes und eine gewissenhafte Desinfektion stattfindet, wobei der Viehhändler angemessen zu entschädigen ist und der Staat die Kosten für die Unterdrückung der Seuche und die Desinfektion übernimmt, der Viehhändler sich aber im Abgange mit den jetzigen Bestimmungen des Reichsviehseuchengesetzes genügen läßt, nach denen die Abtötung nach Pflanzung der Verhältnisse durch Sachverständige vorgenommen werden kann. 6. Die Regierung möge verfügen, daß der Entwurf der Ausführungsverordnung zu dem demnächst in Kraft tretenden Reichsviehseuchengesetz vor seiner Veröffentlichung den beruflichen Organen des Handels und der Gewerbe zur Begutachtung vorgelegt werde und bei Erlaß dieser Ausführungsverordnung möchte mehr als bisher Rücksicht genommen werden auf die verchiedenartigen Bedürfnisse und Verhältnisse der heimischen Landwirtschaft und der mit ihr wirtschaftlich verbundenen Kreise von Handel und Gewerbe.

—M. Mit zehn Wochen Gefängnis bestrafte das Amtsgericht der 4. Division Nr. 40 in Chemnitz den Fahrer G. R. wegen Gefahrsamverweigerung und Beharren im Ungehorsam. Das Gericht nahm zu seinen Günstigen an, daß er nicht die Absicht gehabt habe, den Vorgesetzten zu ärgern, sonst wäre die Strafe viel härter ausgefallen.

— Die amtliche Leipziger Zeitung bringt einen Artikel, in dem sich die sächsische Regierung gegen die ihr von sozialdemokratischer Seite untergeschobene Absicht verwahrt, das Koalitionsrecht der Arbeiter einzuschränken. Der Artikel betont, daß das Koalitionsrecht der Arbeiter ebenso das Ausbaurecht, wie der Schutz der Arbeitsschwachen gegen einen Koalitionszwang. Unter Wahrung dieses parteilichen Standpunktes wird die Regierung mit Vorschlägen an den Bundesrat herantreten, sobald sie sich über den der Deputation der zweiten Sändebekammer überwiesenen Antrag mit den bürgerlichen Parteien verständigt hat, die bei der Verhandlung im Landtage in erfreulicher Uebereinstimmung mit der Regierung die Aufrechterhaltung der Koalitionsfreiheit und die Wahrung der Parteilichkeit als Grundlage des weiteren Vorgehens anerkannt.

— Für die bevorstehenden Reichstagswahlen von Wichtigkeit sind die Mitteilungen im letzterscheinenden Hefte der Zeitschrift des Königlich Sächsischen Statistischen Landesamtes über die Wahlen für die zweite Kammer der Sändebekammer von 1909. Sie enthalten eine Zusammenfassung der Abstammungsergebnisse für sämtliche 3114 Wahlbezirke unter Berücksichtigung der einzelnen Parteistimmungen und bieten so die eingehendste Orientierung über die Verteilung der Parteien im Lande, wie sie sich bei den letzten politischen Wahlen gezeigt hat. Beigefügt ist ein alphabetisches Verzeichnis sämtlicher Gemeinden Sachsens mit Bezeichnung des Reichstags- und Landtagswahlkreises. Diese Wahlstatistik nebst Gemeindevverzeichnis ist auch als Sonderabzug erschienen und durch die Buchhandlung von v. Jauch u. Jaensch in Dresden zu beziehen.

— Die Poesie des Weihnachtsbaumes erfüllt wieder jetzt die Herzen der Menschen. Aus dem grünen duftenden Walde ist er herabgestiegen, um dem Weihnachtsfeste sein besonderes Gepräge zu verleihen. In grüne Wälder hat sich eine Anzahl freier Plätze im Stadttinnern

verwandelt, und ein reges Leben herrscht an den Verkaufsständen, um den gewünschten Christbaum auszusuchen. Wenn man die dort aufgestellten Nadelbäume mit dem Blick des Kenners betrachtet, so trifft man am häufigsten die Fichte an, sobald die Tanne. Riesern pflügen bei uns überhaupt nur ganz vereinzelt feilgeboten zu werden. Begründet ist dieses Angebot durch die Bezugsquellen unserer Christbäume. Der Harz, der Thüringer Wald und der Frankenwald, das Fichtelgebirge und das Erzgebirge liefern uns in der Hauptsache die Christbäume, und in diesen Gebirgen herrscht die Fichte vor. Die Wälder Norddeutschlands sind dagegen reicher an Riesern. Darum kommt in Berlin auch dieser Nadelbaum als Weihnachtsbaum zu reinigen Ehren. Ueberwiegend aber handelt es sich um Tanne und Fichte. „Wir Tannenbäume sind die Weihnachtsbäume“, läßt Gustav zu Bültz in seinem Märchenbuche „Was sich der Wald erzählt“ einen Tannenbaum sprechen. Und in der Tat sind die Tannen von alterher die bevorzugten Weihnachtsbäume. Ihr schlanker Wuchs, ihr ebenmäßiger Bau, ihre selbst im warmen Zimmer feilgehenden Nadeln erhalten sie in Günst vor allen Nadelbäumen. Dafür werden aber auch die Tannen am teuersten auf dem Christmarkte bezahlt. So begnügt man sich denn meist mit den Fichtenbäumchen. Es ist am pyramidenförmigen Wuchs zu erkennen. Die Nadeln stehen auch hier, wie bei der Tanne, einzeln, doch sind die Fichtennadeln fast vierkantig, mit kurzer stehender Spitze. Die Tannennadeln dagegen sind flach, an der Spitze ausgerundet und an der unteren Seite mit zwei weichen Dornen, dem Haupterkennungszeichen, versehen. Die Fichtennadeln fallen in der Zimmerwärme leicht ab, und so wird dieser Christbaum in seinem grünen Geißt immer dünner und unscheinbarer. Wohl empfiehlt man gegen zeitigen Nadelabwurf Einlegen der Christbäume in Kiesel mit feuchtem Sand, der sich leicht mit grünem Reisig oder sonstigen Drapierungen verdecken läßt, aber Jwed hat dieses Mittel nur dann, wenn der Baum nicht schon lange gelegen hat und infolgedessen bereits stark angetrocknet ist.

— Wochen-Spielplan der Dresdener Königl. Hoftheater, Opernhaus. Dienstag: „Madame Butterfly“. Mittwoch: Auf Verhörschiffen Befehl: „Hänsel und Gretel“. Donnerstag: „Der Rosenkavalier“. Freitag: 4. Volksoberleitung: „Der Troubadour“. Sonnabend: „Hänsel und Gretel“. Sonntag: „Schloß“. Montag: „Lohengrin“. — Schauspielhaus. Dienstag: „Minna von Barnhelm“. Mittwoch: „Aryh-Byrh“. Donnerstag: Für die Montag-Abonnenten des 25. Dezember: „Eine Frau ohne Bedeutung“. Freitag: „Judith“. Sonnabend: Zum ersten Male: „Komedie der Liebe“. Sonntag: „Schneewittchen“. Abend: „Komedie der Liebe“.

* Gröbba. Herr Organist Bräuner wird unseren Ort wieder verlassen, um einem Ruf als Kirchschullehrer nach Weitztrop-Bauernitz zu folgen.

* Gröbba. Der hiesige Männergesangsverein beabsichtigt im Februar n. J. wiederum einen Maskenball zu veranstalten. Die behördliche Genehmigung hierzu ist bereits erteilt.

* Gröbba. Die gestern im Saale zum „Anker“ vom Kirchenvorstand veranstalteten zwei Weihnachtsaufführungen, am Nachmittag für Kinder und am Abend für Erwachsene, hatten sich eines guten Besuches zu erfreuen. Die Darbietungen, welche der Weihnachtsstimmung in volstem Maße Rechnung trugen und ihre Wirkung besonders bei den Kleinen nicht verfehlten, fanden dankbare Aufnahme. Der Reingewinn wird zu wohltätigen Zwecken verwendet.

Großenhain. Am Sonnabendabend in der 6. Stunde brannte die große, vor einiger Zeit neu erbaute Scheune des Stadtgutsbesizers Sommer bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Vieh konnte noch rechtzeitig aus dem Stallgebäude gerettet werden. Dank des energischen Eingreifens der Feuerwehr wurde die Ausdehnung des Brandes auf die übrigen Gebäude des

Anzeigen aller Art finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortsteilen vorteilhafteste beste Verbreitung.